

**wiener
staatsballett**
Presseinformation
→ Spielzeit 2020/21

DAS WIENER STAATSBALLET 2020/21

1

»Zusammen mit meinem Team und meinen Tänzerinnen und Tänzern möchte ich das Wiener Staatsballett zu einem Zentrum der Tanzkunst in Österreich und Europa ausbauen und ein Ensemble formen, das auch die Traditionen, Wandlungen und Innovationen der lebendigen Metropole, Kunst- und Musikstadt Wien spiegelt und befruchtet.«

Martin Schläpfer

Martin Schläpfer übernimmt mit der Spielzeit 2020/21 die Leitung des Wiener Staatsballetts. Der renommierte Schweizer Choreograph und Ballettdirektor hat zuletzt das mehrfach preisgekrönte Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg zu internationalem Rang geführt. Seine Werke faszinieren mit ihrer Intensität, ihrer Virtuosität, ihren zutiefst berührenden Bildern und einer prägnanten Bewegungssprache, die sich als ein Musizieren mit dem Körper begreift, immer aber auch die Stimmungen und Fragestellungen der heutigen Zeit reflektiert.

Gleich mehrere Programme geben die Gelegenheit zur Begegnung mit Martin Schläpfers Kunst – darunter zwei Uraufführungen: Zu Gustav Mahlers 4. Symphonie und Dmitri Schostakowitschs 15. Symphonie entstehen zwei neue Werke für Wien, die zugleich auch der Beginn des intensiven kreativen Dialogs sind, den Martin Schläpfer in den kommenden Jahren mit den Künstlern seines Ensembles gestalten wird.

Als Direktor zeigt sich Martin Schläpfer als ein Brückenbauer, der die großen Balletttraditionen selbstverständlich weiter pflegen, aber den Spielplan auch um wichtige Künstler der Gegenwart und eine große Vielfalt an choreographischen Handschriften bereichern wird. Die Meister der amerikanischen Neoklassik George Balanchine und Jerome Robbins werden weiterhin zu den Fixsternen des Wiener Spielplans gehören, ebenso wie der Niederländer Hans van Manen. Erstmals sind mit dem Staatsballett 2020/21 dagegen Werke von Alexei Ratmansky sowie der beiden großen American Modern Dance Künstler Paul Taylor und Mark Morris zu erleben. Aber auch die Tanzmoderne, deren Heimat das Nederlands Dans Theater ist, wird mit Werken Sol Leóns & Paul Lightfoots, Jiří Kylián und natürlich Hans van Manens begeistern.

Besonders am Herzen liegt Martin Schläpfer die enge Zusammenarbeit mit den beiden Klangkörpern der Staats- und der Volksoper, mit international renommierten Dirigenten und Instrumentalisten. Neben der Erarbeitung der Symphonien Mahlers und Schostakowitschs mit dem Orchester der Wiener Staatsoper ist die Neueinstudierung von Martin Schläpfers »Ein Deutsches Requiem«, an der auch der Chor und Zusatzchor sowie Sängerinnen und Sänger der Volksoper mitwirken, ein weiterer Höhepunkt der Saison.

Im Repertoire bleiben die großen Produktionen des Ensembles: in der Staatsoper neben »Jewels« auch die Handlungsballette »La Fille mal gardée«, »Giselle« und »Schwanensee«. In der Volksoper stehen erneut das beliebte Familienstück »Peter Pan« sowie »Coppélia« auf dem Spielplan. Die »Nurejew-Gala« wird als Reverenz an diesen für Wien und die Welt so wichtigen Ausnahme-Tänzer und Choreographen in Zukunft in einem zweijährigen Rhythmus stattfinden.

In seiner Ensemblepolitik strebt Martin Schläpfer einen intensiveren Austausch zwischen den Mitgliedern des Staatsoper- und des Volksoperensembles an, die er sowohl in seiner Uraufführung »4« als auch in der Neueinstudierung von »Ein Deutsches Requiem« gemeinsam auf die Bühne bringen wird. Überzeugt, dass auch Reife, Souveränität und ein mannigfaltiges Ausdrucksspektrum in einem zeitgemäßen Ensemble ihren Platz haben sollten und künstlerisch wie menschlich äußerst befruchtend wirken, hat er außerdem die Hierarchie der Staatsoper-Compagnie um die Position des Senior Artist erweitert. Mit Yuko Kato kommt eine Künstlerin ins Ensemble, die Martin Schläpfer seit vielen Jahren als herausragende Interpretin inspiriert, aus dem Wiener Staatsballett wechselt Roman Lazik von der Position des Ersten Solisten auf die des Senior Artist.

Mit Einführungsveranstaltungen, Ballettwerkstätten sowie der neuen Gesprächsreihe »Tanzpodium« gibt das Staatsballett verstärkt Einblicke in seine Produktionen und historische Zusammenhänge. Eine wöchentlich stattfindende Open Class öffnet die Pforten des Opernhauses für fortgeschrittene Laien ab 14 Jahren und interessierte Profis der Wiener Tanzszene. Zusammen mit der neu formierten theaterpädagogischen Abteilung der Wiener Staatsoper werden überdies Formate entwickelt, die Kinder und Jugendliche ansprechen.

Neu aufgestellt präsentiert sich außerdem der Ballettclub – bislang eine private Initiative, die nun mit ihren Projekten und Zielen der Nachwuchsförderung und Kulturvermittlung unter dem Dach des Wiener Staatsballetts fortgeführt wird.

Zu Martin Schläpfers Aufgaben als Direktor des Wiener Staatsballetts zählt auch die Künstlerische Leitung der Ballettakademie. Das Ausbildungskonzept und die Organisationsstruktur der Akademie werden derzeit von der neuen Direktion der Wiener Staatsoper und des Wiener Staatsballetts sowie einer internationalen Expertengruppe umfassend evaluiert und nach zeitgemäßen Standards neu erarbeitet. Die Ergebnisse werden gesondert veröffentlicht.

DAS PROGRAMM IM ÜBERBLICK PREMIEREN

HOLLANDS MEISTER

Skew-Whiff (Sol León & Paul Lightfoot)
Adagio Hammerklavier (Hans van Manen)
Symphony of Psalms (Jiří Kylián)

20. September 2020, Volksoper Wien

MAHLER, LIVE

Live (Hans van Manen)
4 → Uraufführung (Martin Schlöpfer)

24. November 2020, Wiener Staatsoper

EIN DEUTSCHES REQUIEM (Martin Schlöpfer)

30. Jänner 2021, Volksoper Wien

PROMETHEAN FIRE

Promethean Fire (Paul Taylor)
Lontano (Martin Schlöpfer)
Ramifications (Martin Schlöpfer)
Beaux (Mark Morris)

15. Mai 2021, Volksoper Wien

A SUITE OF DANCES

Glass Pieces (Jerome Robbins)
Duo Concertant (George Balanchine)
A Suite of Dances (Jerome Robbins)
The Concert (Jerome Robbins)

23. Mai 2021, Wiener Staatsoper

TÄNZE BILDER SINFONIEN

Symphony in Three Movements (George Balanchine)
Pictures at an Exhibition (Alexei Ratmansky)
15. Sinfonie → Uraufführung (Martin Schlöpfer)

26. Juni 2021, Wiener Staatsoper

REPERTOIRE

PETER PAN (Vesna Orlić)

ab 4. September 2020, Volksoper Wien

JEWELS (George Balanchine)

ab 24. September 2020, Wiener Staatsoper

COPPÉLIA (Pierre Lacotte nach Arthur Saint-Léon)

ab 11. Dezember 2020, Volksoper Wien

LA FILLE MAL GARDÉE (Frederick Ashton)

ab 18. Jänner 2021, Wiener Staatsoper

GISELLE (Elena Tschernischova nach Jean Coralli, Jules Perrot & Marius Petipa)

ab 27. Februar 2021, Wiener Staatsoper

SCHWANENSEE (Rudolf Nurejew nach Marius Petipa & Lew Iwanow)

ab 1. Mai 2021, Wiener Staatsoper

Martin Schlöpfer bringt 2020/21 zwei Premieren und eine Neueinstudierung an der Wiener Staatsoper sowie drei Premieren an der Volksoper Wien heraus:

HOLLANDS MEISTER

20. September 2020

Spielstätte Volksoper Wien

SKEW-WHIFF

Musik Gioachino Rossini

Choreographie Sol León & Paul Lightfoot

ADAGIO HAMMERKLAVIER

Musik Ludwig van Beethoven

Choreographie Hans van Manen

SYMPHONY OF PSALMS

Musik Igor Strawinski

Choreographie Jiří Kylián

Mit der Gründung des Nederlands Dans Theaters wurde in der Geschichte des Balletts 1959 ein neues Kapitel aufgeschlagen. Wesentliche Impulse für die Tanzmoderne kommen bis heute aus Holland. Drei Meisterwerke der ehemaligen Leiter der Den Haager Compagnie – Jiří Kylián, Hans van Manen sowie Sol León & Paul Lightfoot – hat Martin Schlöpfer aus dem Repertoire des Wiener Staatsballetts nun zu einem Programm kombiniert, das in dieser Form erstmals in der Volksoper Wien zu erleben ist.

»Skew-Whiff« bedeutet so viel wie »windschief« und setzt der Fantasie, verschiedenste Fortbewegungen spielerisch auszuprobieren, keine Grenzen: ein großer Spaß des Choreographenduos Sol León & Paul Lightfoot. Hans van Manens Beethoven-Ballett »Adagio Hammerklavier« ist dagegen in seiner Konzentration und Klarheit ein sublimes Meisterstück: »federleicht schwebend, ein Hauch, ein Traum von Ballett«, so der Tanzkritiker Jochen Schmidt. Und Jiří Kylián schuf mit seiner »Symphony of Psalms« zu Strawinskis gleichnamiger Komposition ein Schlüsselwerk des 20. Jahrhunderts. In seiner charakteristischen temporeich-fließenden Bewegungssprache entfaltet er vor unseren Augen eine faszinierende spirituelle Architektur.

MAHLER, LIVE

24. November 2020

Spielstätte Wiener Staatsoper

LIVE

Musik Franz Liszt

Choreographie Hans van Manen

4 → URAUFFÜHRUNG

Musik Gustav Mahler

Choreographie Martin Schlöpfer

Musikalische Leitung Axel Kober / Ramón Tebar

Klavier Schaghajegh Nosrati / Shino Takizawa

Sopran Slávka Zámečnicková / Joanna Kędzior

Hans van Manens »Live« (1979) ist das erste Videoballett der Tanzgeschichte. Kein anderes Werk aus dieser Zeit spielt derart meisterhaft mit den Mechanismen der Wahrnehmung und öffnet zugleich den Raum – wenn nämlich die Tänzerin gegen Ende die Bühne verlässt, im Foyer einen Danseur Noble zum Pas de deux trifft und schließlich in die Wiener Nacht enteilt. Bisher gehörte das Stück ausschließlich Het Nationale Ballet Amsterdam. Für seine erste Premiere in der Wiener Staatsoper vertraut van Manen sein Werk nun Martin Schlöpfer an. Eine Eröffnung wie eine Initiation, das Erlebnis eines historischen Werks, das heute aktuell wie damals ist.

Martin Schlöpfer antwortet der intimen Miniatur auf kontrastierende Weise. »Um meinen Einstand zu geben, möchte ich kein Risiko scheuen, nach vorne gehen, mit dem gesamten Ensemble und dem großartigen Staatsopernorchester arbeiten und so den tänzerischen und musikalischen Bereich von Beginn an verbrüdern«, erläutert er. Als musikalische Basis wählte er sich Gustav Mahlers 4. Symphonie – eine Komposition, die ihm »mit ihrer hintergründigen Schönheit und Noblesse, ihrer teils verfänglichen Suggestion von Paradies und dann geradezu hinterlistig auch Neuland aufreißend, prädestiniert« für seine erste Wiener Arbeit erscheint.

EIN DEUTSCHES REQUIEM

30. Jänner 2021

Spielstätte Volksoper Wien

Musik Johannes Brahms

Choreographie Martin Schläpfer

Musikalische Leitung Christoph Altstaedt

Sopran Anita Götz / Birgid Steinberger

Bariton Günter Haumer / Alexandre Beuchat

Chor & Zusatzchor der Volksoper Wien

Johannes Brahms schuf mit seinem »Deutschen Requiem« op. 45 eine der ungewöhnlichsten Versionen der Totenmesse: Über alle Grenzen von Religionen, Konfessionen und Nationen wollte er sich erheben und hätte im Titel entsprechend »recht gern auch das ›deutsch« fortgelassen und »einfach den ›Menschen‹ gesetzt«.

Mit Martin Schläpfers Ballett »Ein Deutsches Requiem« kommt eines der international erfolgreichsten Werke des neuen Wiener Staatsballett-Direktors in die Volksoper. In einer monumentalen Architektur Florian Ettis werden die Tänzerinnen und Tänzer hin- und hergeworfen zwischen Oben und Unten, Himmel und Erde. Wie Lemuren kriechen sie über den Boden, kämpfen kraftvoll gegen ihr Sein an, und fallen doch nur in ein zappelndes Taumeln zurück. Aber auch Momente von unbeschreiblicher Leichtigkeit kennt die Welt dieses Tanzstücks: in den freudigen Sprüngen, im kraftvollen Schleudern der Arme, dem subtilen Ausloten von Balancen oder der filigranen Entdeckung des Göttlichen im menschlichen Gegenüber. Ein »zutiefst berührender und begeisternder Ballettabend« (Ulrike Burgwinkel, WDR).

PROMETHEAN FIRE

15. Mai 2021

Spielstätte Volksoper Wien

PROMETHEAN FIRE

Musik Johann Sebastian Bach / Leopold Stokowski

Choreographie Paul Taylor

LONTANO

Musik György Ligeti

Choreographie Martin Schläpfer

RAMIFICATIONS

Musik György Ligeti

Choreographie Martin Schläpfer

BEAUX

Musik Bohuslav Martinů

Choreographie Mark Morris

Musikalische Leitung Jean-Michaël Lavoie

Mit der Premiere »Promethean Fire« präsentiert das Wiener Staatsballett erstmals die beiden herausragenden Künstler des American Modern Dance Paul Taylor und Mark Morris in einem Programm, das an den äußeren Rändern des Prometheus-Motivs angesiedelt ist: zwischen Hybris und Menschlichkeit, Katastrophe und Schönheit, Schöpfung und Vergänglichkeit.

Taylor's »Promethean Fire« soll als Reaktion auf die Anschläge von »Nine-Eleven« entstanden sein. Und wenn der Choreograph diese Assoziation später auch wieder zurückzog, so liegt doch eine katastrophische Grundstimmung im Raum dieses bewegenden Tanzdramas.

Mark Morris bringt dagegen mit seinem wunderbaren Humor neun Beaux auf die Bühne: schöne Männer, echte Kerle, aber auch Kumpel, Kavalier und unschuldige Engel.

Der kräftigen Modern Dance-Sprache der beiden Amerikaner antwortet Martin Schläpfer mit zwei Miniaturen: subtile, in feinen Farben leuchtende Bewegungsstudien, Tänze wie »das Pulver auf den Schmetterlingsflügeln«.

A SUITE OF DANCES

→ Neueinstudierung

23. Mai 2021

Spielstätte Wiener Staatsoper

GLASS PIECES

Musik Philip Glass

Choreographie Jerome Robbins

DUO CONCERTANT

Musik Igor Strawinski

Choreographie George Balanchine

A SUITE OF DANCES

Musik Johann Sebastian Bach

Choreographie Jerome Robbins

THE CONCERT

Musik Frédéric Chopin

Choreographie Jerome Robbins

Musikalische Leitung Benjamin Pope

Violoncello Ditta Rohmann

Klavier Igor Zapravdin

Ein Tanzfest der amerikanischen Neoklassik – neu kombiniert aus dem Wiener Repertoire und ergänzt um die Staatsballett-Erstaufführung von »A Suite of Dances«!

Für »Glass Pieces« (1983) ließ sich Jerome Robbins von den Energien urbanen Lebens inspirieren. Wie unter Starkstrom gesetzt entfalten 42 Tänzerinnen und Tänzer durch die Verschmelzung von Athletik und Eleganz, klassischem Ballett, Modern Dance und Alltäglichem eine Architektur aus Körpern und Bewegungen.

Zwei Miniaturen bilden das Zentrum des Programms: In George Balanchines »Duo Concertant« (1972) lauschen eine Tänzerin und ein Tänzer zunächst den beiden Musikern. Doch bald schon mischen sie sich ein und verlieren sich in einem Kammerpiel über Liebe und Verlangen. Eine intime »Unterhaltung« ist Robbins' 1994 für Mikhail Baryshnikov kreierte »Suite of Dances« – zu Musik von Bach ein Dialog voller Natürlichkeit und feiner Nuancen zwischen einem Tänzer und einer Cellistin.

Eines der komischsten Werke der Ballettgeschichte ist »The Concert« (1956). Mit geradezu heiligem Ernst lässt Robbins einen Pianisten Chopin spielen und das Ballettensemble nicht nur in die raffiniertesten Räume der Fantasie, sondern auch in eine irrwitzige Folge von Pannen und Slapstick-artigen Nummern geraten.

TÄNZE BILDER SINFONIEN

26. Juni 2021

Spielstätte Wiener Staatsoper

SYMPHONY IN THREE MOVEMENTS

Musik Igor Strawinski

Choreographie George Balanchine

PICTURES AT AN EXHIBITION

Musik Modest Mussorgski

Choreographie Alexei Ratmansky

SINFONIE NR. 15 → URAUFFÜHRUNG

Musik Dmitri Schostakowitsch

Choreographie Martin Schläpfer

Musikalische Leitung Robert Reimer

Klavier Alina Bercu

Balanchine – Ratmansky – Schläpfer: Drei Meister des zeitgenössischen Balletts treffen mit Tänzen zu Musik von russischen bzw. sowjetischen Komponisten aufeinander. Verbunden sind sie durch ihre Wurzeln. Die Choreographen durch die Danse d'école als Basis für eine Ballettkunst der Gegenwart; die Komponisten Strawinski, Mussorgski und Schostakowitsch durch die Musikkultur ihrer Heimat.

Die 1972 zur gleichnamigen Komposition Strawinskis choreografierte »Symphony in Three Movements« ist ein vollendetes Beispiel für Balanchines Kunst: seine elegante Athletik, virtuoson Schrittfolgen und komplexen Formationen im Raum.

Zu den Weltstars des klassischen Tanzes zählt Alexei Ratmansky, der nun erstmals dem Wiener Staatsballett ein Werk anvertraut. In seinen 2014 für das New York City Ballet entstandenen »Pictures at an Exhibition« bringt er mit großer Natürlichkeit die Formen, Schritte und Positionen des klassischen Balletts zu neuem Leuchten.

Martin Schläpfer taucht mit seinem Ensemble erneut in einen intensiven kreativen Prozess ein. Schostakowitschs 15. Symphonie, die Schlusspunkt eines großen Œuvres und Zusammenfassung eines ganzen Lebens ist, wird ihm zur Basis eines neuen Balletts.

→ Weitere Vorstellungstermine & detailliertere Informationen finden sie im Saisonbuch der Wiener Staatsoper sowie ab Ende Mai in der Saisonvorschau der Volksoper Wien

Neben den Premieren präsentiert das Wiener Staatsballett unter seinem neuen Direktor und Chefchoreographen Martin Schläpfer in der Spielzeit 2020/21 sechs Programme aus dem Repertoire des Ensembles: In der Staatsoper eröffnet die Saison mit George Balanchines »Jewels«. Es folgen Frederick Ashtons »La Fille mal gardée«, Elena Tschernischovas »Giselle« sowie Rudolf Nurejews »Schwanensee«. In der Volksoper zeigt das Staatsballett im September das beliebte Familienstück »Peter Pan«, gefolgt von Pierre Lacottes »Coppélia«.

PETER PAN

Wiederaufnahme 4. September 2020

Spielstätte Volksoper Wien

Musik Erich Wolfgang Korngold, Max Steiner, Franz Waxman, Miklós Rózsa, Bernard Herrmann, Leroy Anderson, Isaac Albéniz, Guido Mancusi & Sebastian Brugner-Luiz
Choreographie Vesna Orlić

Musikalische Leitung Wolfram-Maria Märtig

»Niemand erwachsen werden!« lautet der Schlachtruf des Peter Pan. Durchs Fenster des Kinderzimmers geht es in Vesna Orlićs Ballett in raschem Flug hinaus nach Nimmerland und in zahllose Abenteuer. Tigerlily und der Indianerhüuptling, das immer hungrige Krokodil, die Sirenen und Piraten, Mr. Smee und sogar der fulminant einbeinige Captain Hook warten auf die jungen Heldinnen und Helden, sodass selbst die flinke Tinker Bell mit dem Feuerwerk an Gags und eindrucklichen Bildern kaum mithalten kann. Eine Collage aus meisterhafter Filmmusik hebt die Genre Grenzen auf und führt das Publikum zusammen mit liebevoll gestalteten Ausstattungselementen fast an einen Kinobesuch heran – nur eben »ganz in Echt«.

JEWELS

Wiederaufnahme 24. September 2020

Spielstätte Wiener Staatsoper

Musik Gabriel Fauré, Igor Strawinski und Piotr I. Tschaikowski
Choreographie George Balanchine

Musikalische Leitung Paul Connelly
Klavier Igor Zaprawdin

»Dance is music made visible« – dieses Bekenntnis des wohl bedeutendsten Choreographen des 20. Jahrhunderts, George Balanchine, gilt besonders für seine »Jewels«. Inspiriert durch Schmuckstücke der Maison Van Cleef & Arpels entstand ein dreiteiliges Opus, das mit seinen musikalischen Stationen Frankreich (Fauré, »Emeralds«), USA (Strawinski, »Rubies«) und Russland (Tschaikowski, »Diamonds«) auf drei Hauptzentren des klassischen Balletts blickt, die auch in Balanchines Lebensgeschichte eine zentrale Rolle spielten. In der Ausstattung der legendären Karinska lässt Balanchine seine Tänzerinnen und Tänzer wie Edelsteine funkeln: die Smaragde erscheinen voll ätherischer Weichheit, die Rubine cool, vital und sexy, die Diamanten mit imperialer Brillanz.

COPPÉLIA oder Das Mädchen mit den Emailleaugen

Wiederaufnahme 11. Dezember 2020

Spielstätte Volksoper Wien

Musik Léo Delibes

Choreographie Pierre Lacotte nach Arthur Saint-Léon

Musikalische Leitung Lorenz C. Aichner

Dr. Coppélius, ein verrückter, sich nach Liebe sehrender alter Professor, konstruiert sich eine Puppe, die so echt aussieht, dass der in Swanilda verliebte Franz die Täuschung nicht erkennt und seine Verlobte vergisst.

Inspiriert von E.T.A. Hoffmanns Erzählung »Der Sandmann« eroberte 1870 mit »Coppélia« eine Puppe die Tanzbühne. Zu Léo Delibes hinreißender Musik handelt das Ballett von Idealbildern und der Faszinationskraft lebensechter Technik, aber auch von Ängsten, Entfremdungen und der Hybris des sich zum Schöpfer aufspielenden Menschen. Der für seine detailgetreuen Klassiker-Restaurationen bekannte Pierre Lacotte belebte die Choreographie von Arthur Saint-Léon neu und rekonstruierte das lange verschollene dritte Bild als glanzvolles Finale.

LA FILLE MAL GARDÉE

Wiederaufnahme 18. Jänner 2021

Spielstätte Wiener Staatsoper

Musik Ferdinand Hérold

Choreographie Frederick Ashton

Musikalische Leitung Simon Hewett / Paul Connelly

Lise und Colas lieben sich. Da Lises Mutter Simone für ihre Tochter aber bereits Alain, den einfältigen Sohn eines reichen Weinbauern, ausgewählt hat und sie Tag und Nacht bewacht, muss sich das junge Pärchen einiges einfallen lassen, um sich treffen zu können.

Frederick Ashton hat 1960 mit seinem Tanzstück über das »schlecht behütete Mädchen« ein Meisterwerk im Stil des so genannten Demi-caractère-Balletts geschaffen. Statt einer aristokratischen Tanzwelt voller Prinzessinnen und Prinzen stellt er bodenständige Charaktere in einer farbenfrohen Erzähl- und Bildsprache auf die Bühne und verbindet Volkstanzelemente mit der Hochsprache des Balletts: Kunstvolle Spiele mit bunten Bändern zählen ebenso zu den Höhepunkten wie ein Holzschuhtanz oder ein äußerst witziger Auftritt von Hennen und Hahn.

GISELLE

Wiederaufnahme 27. Februar 2021

Spielstätte Wiener Staatsoper

Musik Adolphe Adam

Choreographie Elena Tschernischova nach Jean Coralli, Jules Perrot & Marius Petipa

Musikalische Leitung Benjamin Pope

Der Dichter Heinrich Heine überliefert die Sage von den geheimnisvollen Wilis, jenen jungen Frauen, die vor ihrer Hochzeit sterben müssen, weil ihre Liebe verraten wurde. In ihren toten Herzen schlägt eine ungezähmte Tanzlust weiter. Als Geister verlassen sie nachts ihre Gräber – und sollte sich ihnen in dieser Zeit ein Lebender nähern, so tanzen sie ihn zu Tode.

Für das Ballett der Pariser Oper komponierte Adolphe Adam 1841 über diesen Stoff eine Ballettmusik, die zu den Hauptwerken der Romantik zählt – mit dem Wiener Staatsballett zu erleben in einer 1993 von Elena Tschernischova für Wien geschaffenen Fassung, die sich durch ein originelles Farbkonzept auszeichnet: Vor einer in Grautönen gehaltenen Kulisse heben sich die Akteure in Signalfarben ab. Mit über 80 Vorstellungen bildet das Werk, dessen Uraufführung mit Brigitte Stadler und Vladimir Malakhov sowie einer herausragenden Ensembleleistung zu den Höhepunkten der jüngeren Wiener Ballettgeschichte zählt, bis heute eine »Visitenkarte« der Compagnie.

SCHWANENSEE

Wiederaufnahme 1. Mai 2021

Spielstätte Wiener Staatsoper

Musik Piotr I. Tschaikowski

Choreographie Rudolf Nurejew nach Marius Petipa & Lew Iwanow

Musikalische Leitung Paul Connolly

Es ist das berühmteste Ballett aller Zeiten: die traurige Geschichte vom Prinzen Siegfried, der sich mitten in der Nacht tief im Wald in die Schwanenprinzessin Odette verliebt, ihr ewige Treue schwört, jedoch durch die bösen Kräfte des Zauberers Rotbart und Odettes Gegenspielerin Odile getäuscht wird.

Als Inbegriff des romantischen Tanzmärchens zählt bis heute jene St. Petersburger Choreographie, mit der Marius Petipa und Lew Iwanow 1895 der wegweisenden Partitur Piotr I. Tschaikowskis erstmals gerecht wurden – eine Fassung, die dem aus der Sowjetunion stammenden Ausnahme-Tänzer Rudolf Nurejew drei Jahre nach seinem legendären Absprung in den Westen 1964 als Basis seines Wiener »Schwanensees« diente. 89 Vorhänge bei der Uraufführung brachten die Produktion ins Guinness-Buch der Rekorde. Mit über 240 Vorstellungen und zwei Verfilmungen – 1966 mit Margot Fonteyn und Rudolf Nurejew sowie 2014 mit Olga Esina und Vladimir Shishov – erreichte sie ein Millionenpublikum.

→ Weitere Vorstellungstermine & detailliertere Informationen finden sie im Saisonbuch der Wiener Staatsoper sowie ab Ende Mai in der Saisonvorschau der Volksoper Wien

RAHMEN-PROGRAMME

GESPRÄCHE, EINFÜHRUNGEN UND PRAKTISCHE EINBLICKE

4

Neben den Aufführungen ist es für Martin Schläpfer und sein Team auch wichtig, den Tanz ins Gespräch zu bringen, über Hintergründe zu informieren, Einblicke in die schöpferischen Prozesse zu geben und zum Mitmachen anzuregen.

In der neuen Gesprächsreihe »Tanzpodium« im Gustav Mahler-Saal der Wiener Staatsoper wird über aktuelle Tanzthemen und Produktionen diskutiert oder stellen sich ausgewählte Künstlerinnen und Künstler vor. »Von ›Giselle‹ bis ›Schwanensee‹« gibt Einblicke in das Wiener Repertoire und seine Pflege, »American Neoclassics« schlägt einen Bogen von Balanchine über Robbins zu Ratmansky, zum Abschluss der Saison folgt mit Martin Schläpfer ein Rückblick auf seine erste Wiener Spielzeit.

Die »Open Class« des Wiener Staatsballetts bietet jeweils am Samstagnachmittag ein professionelles klassisches Tanztraining für Berufstänzer, Tanz-Pädagogen, Studierende sowie fortgeschrittene Hobbytänzer ab 14 Jahren. Das Training wird abwechselnd geleitet von Martin Schläpfer, Louisa Rachedi, Julie Thirault und anderen Tanzexperten der Compagnie. Detaillierte Informationen folgen im September.

Eine »Ballett-Werkstatt« in der Volksoper Wien gibt anlässlich der Premiere von »Ein Deutsches Requiem« Einblicke in den künstlerischen Arbeitsprozess mit den Tänzerinnen und Tänzern des Wiener Staatsballetts sowie dem Produktionsteam.

Jeweils eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn geben außerdem die Dramaturginnen des Staatsballetts »Kurzeinführungen« in die Produktionen – im Gustav Mahler-Saal der Staatsoper und dem Galerie-Foyer der Volksoper.

Informationen zu speziellen Angeboten für Kinder und Jugendliche folgen in Kürze.

→ Detailliertere Informationen und Termine finden Sie im Saisonbuch der Wiener Staatsoper sowie ab Ende Mai in der Saisonvorschau der Volksoper Wien

Erste Solotänzerinnen

Olga Esina
Kiyoka Hashimoto
Liudmila Konovalova
Ketevan Papava
Nina Poláková
Claudine Schoch
Maria Yakovleva

Erste Solotänzer

Denys Cherevychko
Davide Dato
Robert Gabdullin
Masayu Kimoto
Marcos Menha

Senior Artists

Yuko Kato
Roman Lazik

Solotänzerinnen

Ioanna Avraam
Elena Bottaro
Alice Firenze
Rebecca Horner
Aleksandra
Liashenko

Solotänzer

Francesco Costa
Eno Peci
Daniel Vizcayo

Halbsolistinnen

Iliana Chivarova
Sonia Dvořák
Adele Fiocchi
Sveva Gargiulo
Alexandra Inculet
Gala Jovanovic
Helen Clare Kinney
Eszter Ledán
Anita Manolova
Fiona McGee
Masha Tolstunova

Halbsolisten

Jackson Carroll
Calogero Failla
Lourenço Ferreira
Andrey
Kaydanovskiy
François-Eloi
Lavignac
Tomoaki Nakanome
Tristan Ridel
Andrey Teterin
Zsolt Török
Arne Vandervelde
Géraud Wielick

Corps de ballet

→ *Wiener Staatsoper*

Tänzerinnen

Marie Breuilles
Natalya Butchko
Laura Cislighi
Vanessza Csonka
Adi Hanan
Isabella Knights
Zsófia Laczkó
Sinthia Liz
Katharina Miffek
Franciska Nagy
Suzan Opperman
Isabella Lucia Severi
Iulia Tcaciuc
Helena Thordal-
Christensen
Gloria Todeschini
Chiara Uderzo
Céline Janou Weder

Tänzer

Nicola Barbarossa
Edward Cooper
Giovanni Cusin
Marian Furnica
Andrés Garcia Torres
Javier González
Cabrera
Darius Gramada
Trevor Hayden
Gaspere Li Mandri
Godwin Merano
Igor Milos
Hanno Opperman

Kristián Pokorný
Gaetano Signorelli
Duccio Tariello

Corps de ballet

→ *Volksoper Wien*

Tänzerinnen

Dominika Ambrus
Sarah Branch
Marie-Sarah
Drugowitsch
Kristina Ermolenok
Tainá Ferreira Luiz
Ekaterina Fitzka
Suzanne Kertész
Tessa Magda
Olivia Poropat
Natalie Salazar
Mila Schmidt
Una Zubović

Tänzer

Gabriele Aime
László Benedek
Roman Chistyakov
Alexander Kaden
Dragos Musat
Keisuke Nejime
Aleksandar Orlić
Gleb Shilov
Felipe Vieira
Robert Weithas
Martin Winter
N.N.

MARTIN SCHLÄPFER

→ Ballettdirektor & Chefchoreograph

Martin Schläpfer, geboren in Altstätten (Schweiz), studierte Ballett bei Marianne Fuchs in St. Gallen und an der Royal Ballet School in London. Zu seinen wichtigsten Lehrern gehören Maryon Lane, Terry Westmoreland, David Howard, Gelsey Kirkland und Peter Appel. 1977 wurde er von Heinz Spoerli ins Basler Ballett engagiert, wo er schnell zu einem der charismatischsten Solisten avancierte. Ein Engagement ins Royal Winnipeg Ballet führte ihn außerdem für eine Spielzeit nach Kanada. Mit der 1990 in Basel gegründeten Ballettschule Dance Place schuf er eine erste Basis für seine intensive tanzpädagogische Arbeit, die er durch Studien bei Anne Woolliams in Zürich ergänzte. Außerdem nahm er Musikunterricht bei Harriet Cavalli. 1994 gründete er die Stiftung »Visions of Dance«.

Mit seiner Ernennung zum Leiter des Berner Balletts begann 1994 Martin Schläpfers intensive Arbeit als Choreograph und Ballettdirektor. Seine bisherigen Ensembles – das Berner Ballett (1994 bis 1999), ballettmainz (1999 bis 2009) sowie das Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg (2009 bis 2020) – formte er in kürzester Zeit zu Compagnien, deren Unverwechselbarkeit von der internationalen Presse, zahlreichen Auszeichnungen sowie einem großen Publikumszuspruch bestätigt wurde. Das Ballett am Rhein etwa wurde zuletzt viermal in Folge zwischen 2013 und 2017 von der Kritikerumfrage der Zeitschrift tanz zur »Kompanie des Jahres« gewählt und begeisterte nicht nur auf seinen beiden Heimatbühnen in Düsseldorf und Duisburg, sondern auch auf internationalen Gastspielen in Europa, Israel, Taiwan, Japan sowie im Oman.

Martin Schläpfers choreographisches Schaffen umfasst über 70 Werke, die für seine Ensembles entstanden. Außerdem schuf er Uraufführungen für das Bayerische Staatsballett München, Het Nationale Ballet Amsterdam und 2020 für das Stuttgarter Ballett. Das Ballett Zürich zeigte sein »Forellenquintett«. Mit der BallettCompagnie Oldenburg waren seine Choreographien »Quartz«, »Ramifications« und »Violakonzert« zu sehen. Mit Jean-Philippe Rameaus »Castor et Pollux« an der Deutschen Oper am Rhein übernahm er 2011/12 erstmals auch eine Opernregie. 2012 kehrte Martin Schläpfer für Hans van Manens Pas de deux »The Old Man and Me« als Tänzer auf die Bühne zurück, 2014 kreierte der Niederländer für ihn als Solisten die Uraufführung »Alltag«. 2017 war er als Choreograph und Pädagoge an Canada's National Ballet School in Toronto zu Gast.

Nachdem er 1977 den Prix de Lausanne als »Bester Schweizer Tänzer« gewonnen hatte, folgten für den Choreographen und Direktor Martin Schläpfer zahlreiche Auszeichnungen, darunter der Kunstpreis des Landes Rheinland-Pfalz (2002), der Tanzpreis der Spoerli Foundation (2003), der Prix Benois de la Danse (2006), die Gutenbergmedaille der Stadt Mainz (2009), der Theaterpreis der Düsseldorfer Volksbühne (2012) sowie 2009 und 2012 der deutsche Theaterpreis Der Faust. 2013 erhielt Martin Schläpfer den Schweizer Tanzpreis und 2014 den Taglioni – European Ballet Award in der Kategorie »Best Director« durch die Malakhov Foundation. 2014 wurde er von center-tv zum »Düsseldorfer des Jahres« gewählt. Sein abendfüllendes Ballett »DEEP FIELD« auf eine Auftragskomposition von Adriana Hölszky war für den Prix Benois de la Danse 2015 nominiert, im November 2015 erhielt er als dritter Choreograph nach Hans van Manen und Pina Bausch den Musikpreis der Stadt Duisburg. Das Magazin tanz kürte ihn 2010 zum »Choreographen des Jahres«, 2018 und 2019 folgte dieselbe Auszeichnung durch die Kritikerumfrage der Zeitschrift Die Deutsche Bühne. Seit 2017 ist Martin Schläpfer Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste. 2018 wurde er mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet, 2019 folgte die Ehrung mit dem Großen St. Galler Kulturpreis.

Mehrere Choreographien Martin Schläpfers wurden fürs Fernsehen (ZDF, Theaterkanal, 3sat, arte, SWR, WDR, SRF) aufgezeichnet. In der Regie von Annette von Wangenheim entstand für arte/WDR und das Schweizer Fernsehen SRF das Filmporträt »Feuer bewahren – nicht Asche anbeten«, das 2016 auch im Kino zu sehen war und auf DVD vorliegt. 2019 folgte eine für arte/WDR/3sat entstandene Aufzeichnung seines Balletts »Schwanensee« auf DVD.

Zur Spielzeit 2020/21 übernimmt Martin Schläpfer die Leitung des Wiener Staatsballetts.

LOUISA RACHEDI

→ Stellvertretende Ballettdirektorin

Die Französin Louisa Rachedi studierte an Canada's National Ballet School Toronto und begann ihre berufliche Laufbahn im Ensemble des National Ballet of Canada. 2007 engagierte Youri Vámos sie als Solistin in das Ballett der Deutschen Oper am Rhein. Ab 2009 gehörte sie in Martin Schläpfers neu formiertem Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg zu den herausragenden Solistinnen. Neben zahlreichen Solorollen, die Martin Schläpfer für sie kreierte, reicht Louisa Rachedis umfangreiches Repertoire von den Ballettklassikern des 19. Jahrhunderts bis zu Werken von George Balanchine, Hans van Manen, Mats Ek, Merce Cunningham und vielen anderen. 2016 entschied sie sich, ihre Karriere als Solistin eines Ensembles zu beenden und freischaffend tätig zu sein. Nach ersten Erfahrungen als Choreographin gründete sie mit »Limbic Shift« eine Plattform für ein eigenes Performing Arts Project, mit dem sie auch beim Busan International Dance Festival in Korea gastierte. Parallel war sie als Gastlehrerin und Ballettmeisterin u.a. beim Finnischen Nationalballett, Ballett im Revier Gelsenkirchen, Ballett am Rhein, Richard Siegal / Ballet of Difference und an der Oper Graz tätig. Ab Juni 2018 folgte ein Engagement als Ballettmeisterin bei Gauthier Dance Stuttgart, wo sie u.a. Werke von Sharon Eyal, William Forsythe, Marco Goecke und Ohad Naharin betreute. Ab der Spielzeit 2020/21 gehört Louisa Rachedi als Stellvertretende Ballettdirektorin zum Leitungsteam des Wiener Staatsballetts.

ANNE DO PAÇO

→ Chefdramaturgin

Anne do Paço schloss ihr Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte an der Freien Universität Berlin mit dem Magister Artium ab. Als Dramaturgin am Staatstheater Mainz engagiert, lernte sie dort 1999 den Choreographen Martin Schläpfer kennen, woraus sich eine intensive Zusammenarbeit entwickelte. 2009 wechselte sie mit ihm an die Deutsche Oper am Rhein, wo sie – neben ihrer Tätigkeit als Operndramaturgin – das künstlerische Profil des Balletts am Rhein Düsseldorf Duisburg maßgeblich mitgestaltete. Sie arbeitete mit zahlreichen renommierten Choreographen, Opern- und Schauspiel-Regisseuren und Komponisten zusammen, gestaltete Künstler- und Komponisten-Porträts für Festivals, Opern- und Konzerthäuser und entwickelte mit ihrem besonderen Interesse an zeitgenössischer Musik und grenzüberschreitenden Programmplanungen vielbeachtete Konzertreihen. Als Dramaturgin und Autorin verbindet sie eine enge Zusammenarbeit mit dem Pierre Boulez Saal Berlin, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Konzerthaus Dortmund, dem Rheingau Musik Festival, dem Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz und dem Wiener Konzerthaus. Außerdem war sie für den Laaber-Verlag, die Johannes-Brahms-Gesellschaft Hamburg, die Opéra National de Paris, Münchner Philharmoniker, Elbphilharmonie Hamburg, das SWR Vokalensemble Stuttgart, Münchener Kammerorchester, Mozartfest Würzburg und die Internationalen Messiaen-Tage Görlitz Zgorzelec tätig. Als Moderatorin wirkte sie bei den von der Kulturstiftung des Bundes veranstalteten Tanzkongressen in Düsseldorf und Hannover mit. Lehraufträge und Kooperationen führten Anne do Paço u.a. an die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und die Ruhr-Universität Bochum.

NEU IM ENSEMBLE

ERSTE SOLOTÄNZERIN

Claudine Schoch

Claudine Schoch erhielt ihre Ausbildung an der Ballettschule des Opernhauses Zürich und unterstützt durch ein Stipendium von Migros-Kulturprozent an der Heinz-Bosl-Stiftung München unter Konstanze Vernon. Unter den Preisen, mit denen sie ausgezeichnet wurde, ist der 1. Preis des Internationalen Ballettwettbewerbs Solothurn sowie der Preis der Besten Schweizerin beim Prix de Lausanne 2000. Von 2001 bis 2008 tanzte Claudine Schoch im Bayerischen Staatsballett unter Ivan Liška, zunächst im Corps de ballet, ab 2007 als Halbsolistin. Es folgten Engagements im Semperoper Ballett Dresden unter Aaron S. Watkin, ab 2011 im Ballett am Rhein unter Martin Schläpfer sowie ab 2018 im Ballett Basel unter Richard Wherlock. Claudine Schochs große künstlerische Bandbreite spiegelt sich in ihrem Repertoire: Sie tanzte nicht nur zahlreiche Hauptrollen in Werken von Balanchine, Tudor, MacMillan und Wright, sondern auch in Werken von Childs, Dawson, Ek, Forsythe, Inger, León & Lightfoot, Watkin und Wherlock. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit Martin Schläpfer, der zahlreiche Solorollen für sie schuf.

ERSTER SOLOTÄNZER

Marcos Menha

Der Brasilianer Marcos Menha erhielt seine Ausbildung zunächst in São Paulo bei Valeria Mattos. Mit dem Gewinn der Silbermedaille beim Internationalen Tanzwettbewerb Brasília war für ihn ein Stipendium der Tanzstiftung Birgit Keil verbunden, mit dem er an die Akademie des Tanzes Mannheim wechselte. 2003/04 wurde er Mitglied des Balletts des Badischen Staatstheaters Karlsruhe, wo ihn Birgit Keil 2004 zum Solisten und 2008 zum Ersten Solisten ernannte. Seit 2011 tanzte er im Ballett am Rhein, wo Martin Schläpfer zahlreiche Rollen für ihn schuf, darunter die des Siegfried in »Schwanensee«. Weitere für Marcos Menha kreierte Partien sind der Torero in Barras »Carmen«, Graf Wronsky in Kohlers »Anna Karenina«, der Zinnsoldat in Zanellas »Der Spielmann« sowie The Love in Horecnas »Wounded Angel« sowie Uraufführungen von Bombana, Bordin, Christe, Goecke, Jaroschinski oder Spuck. Das umfangreiche Repertoire Marcos Menhas umfasst außerdem Siegfried (Wheeldon »Schwanensee«), Colas (Ashton »La fille mal gardée«), José (Barra »Carmen«), die Titelrolle in »Tschaikowsky« (Breuer) und Dr. Coppélius (Wright »Coppélia«) sowie Werke von Balanchine, Ek, Forsythe, van Manen, Scholz und Tudor. Gastspiele führten ihn nach Brasilien, China, Süd-Korea, Taiwan, Japan, Israel, durch Europa und in den Oman. 2016 wurde Marcos Menha mit dem Deutschen Tanzpreis »Zukunft« ausgezeichnet.

SENIOR ARTIST

Yuko Kato

Yuko Kato erhielt nach ihrer Ausbildung in Japan 1992 ihr erstes Engagement am Staatstheater Mainz. 1999 wurde sie von Martin Schläpfer, der zahlreiche große Rollen für sie schuf, ins ballettmainz übernommen. Seit 2009 tanzte sie als eine seiner wichtigsten Interpretinnen im Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg mit einem Repertoire von Balanchine über Jooss bis zu van Manen, Tharp, León & Lightfoot, Ivgi & Greben, Miller und Horecna. Christopher Bruce schuf für sie die Hauptrolle in »Dance at the crossroads« – ein Ballett, dessen Neueinstudierung mit dem Tschechischen Nationalballett Prag Yuko Kato 2011 auch betreute. Mats Ek besetzte sie in der eigentlich für einen Tänzer kreierte Hauptrolle in der Ballett am Rhein-Fassung seiner Choreographie »Rättika«. 2017/18 erarbeitete sie mit der Ballett-Compagnie Oldenburg Martin Schläpfers »Violakonzert«. Pina Bausch lud sie 2003 als Solistin zum Festival »30 Jahre Tanztheater Pina Bausch« nach Düsseldorf ein, 2015 tanzte sie in der Gala des Prix Benois de la Danse in Moskau. Gastspiele führten Yuko Kato außerdem durch Europa, nach Japan, Taiwan, Israel und in den Oman. Zahlreiche Fernsehaufzeichnungen dokumentieren ihr Schaffen.

SOLOTÄNZERIN

Aleksandra Liashenko

Aleksandra Liashenko erhielt ihre Ausbildung in ihrer Heimatstadt Kharkov (Ukraine), wo sie von 2002 bis 2007 auch als Solistin im Nationalen Akademischen Opern- und Ballett-Theater tanzte. Es folgten Engagements an die Baltische Staatsoper Danzig und das Teatr Wielki Posen, von 2009 bis 2015 als Erste Solistin ins Polnische Nationalballett Warschau, von 2015 bis 2017 ins Ballett der Staatsoper Hannover sowie von 2017 bis 2020 ins Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg. Als Gast war Aleksandra Liashenko auf vielen Bühnen Europas, darunter die Gala des Étoiles du XXI^è siècle im Pariser Théâtre des Champs-Élysées, das Mariinsky Theater St. Petersburg und Bolschoi-Theater Moskau, in den USA, Ägypten, Japan, China und Taiwan zu erleben. Sie gewann den 1. Preis beim Internationalen Ballettwettbewerb »Cristal Shoe« in Kharkov 2004, den 2. Preis beim Internationalen Ballettwettbewerb Kiew 2007, den First Senior Prize bei der 16. Dance Competition in Danzig 2009, die Silbermedaille für besondere Verdienste in der Kultur »Gloria Artis« in Warschau 2014 sowie den Jan Kiepura-Preis in der Kategorie »Best Dancer of Poland« 2015. 2011 war Aleksandra Liashenko für ihre Interpretation von Ashtons Cinderella für den Prix Benois de la danse nominiert. Ihr vielfältiges Repertoire umfasst darüber hinaus Choreographien von Petipa, Jooss, Grigorovich, Makarova, Béjart, van Schayk, Eagling, Pastor und Neumeier ebenso wie von Forsythe, Christe, Mannes oder Bubeníček.

SOLOTÄNZER

Francesco Costa

Der Italiener Francesco Costa, geboren in Lecce, erhielt seine Ausbildung an der Ballettschule des Teatro dell'Opera di Roma. Es folgten Engagements in Rom, im Ballett des Teatro alla Scala di Milano sowie ab 2013 im Wiener Staatsballett, wo er 2016 zum Halbsolisten ernannt wurde. Nachdem er 2019 freischaffend tätig war, kehrt er 2020 ins Wiener Staatsballett als Solist zurück. Francesco Costa gewann 2011 den 2. Preis beim Ballettwettbewerb Città di Rieti, es folgten 2013 der 2. Preis beim Wien Welt Wettbewerb sowie 2016 die Auszeichnungen »Best Artist« in der Varna International Ballet Competition und »New Italian promise« bei der Premia La Danza Positano. Zu seinem Repertoire zählen Lanquedem in Legris' »Le Corsaire«, die Hauptrolle in Neumeiers »Le Sacre«, Roméo in Bombanas »Roméo et Juliette«, Schicksal in de Banas »Marie Antoinette«, Blaubarts Alter Ego in Thoss' »Blaubarts Geheimnis«, Johann in Petits »Die Fledermaus« sowie Rollen in Werken von u.a. Balanchine, Cauwenbergh, Eifmann, Elo, McGregor, Peci, Nurejew und Robbins.

Daniel Vizcayo

Daniel Vizcayo wurde in Madrid geboren und erhielt seine Ausbildung am dortigen Real Conservatorio Profesional de Danza. 2005 tanzte er als Halbsolist in der Produktion »Snow White« mit Tamara Rojo, 2007 war er Finalist beim Prix de Lausanne und startete im selben Jahr seine Tänzerkarriere in Jean-Albert Quartiers Ensemble Europa Danse, wo er in Balletten wie Massines »Parade«, Stekelmans »Pulcinella« und Malandains »Mercure« zu erleben war. Seit 2008 war er als Principal dancer im Malandain Ballet Biarritz engagiert, wo er in zahlreichen Choreographien des Direktors tanzte, darunter »Carmen«, »Boléro« und »La Bella y la Bestia«, sowie als Prinz in »Cendrillon« und in der Titelrolle von »Lucifer« zu erleben war. 2017/18 wechselte Daniel Vizcayo in Martin Schläpfers Ballett am Rhein, wo er sich schnell als einer der herausragenden Solisten profilieren konnte.

HALBSOLISTINNEN

Sonia Dvořák

Die Amerikanerin Sonia Dvořák erhielt ihre Ausbildung beim Ithaca Ballet sowie an Canada's National Ballet School Toronto. Sie gewann den Christopher Ondaatje Award 2010 und den Peter Dwyer Award 2011. Yaroslav Ivanenko und Heather Jurgensen engagierten sie 2011 als Solistin ins Ballett Kiel, wo sie als Clara in »Der Nussknacker« debütierte und in zahlreichen weiteren Hauptrollen zu sehen war, darunter auch als Marilyn Monroe in »Der Fall M.M.«. Von 2014 bis 2020 war Sonia Dvořák Mitglied des Balletts am Rhein, wo sie in Balanchines »Duo Concertant«, »Mozartiana« und »Square Dance« die weiblichen Hauptrollen tanzte, als Solistin in van Manens »Polish Pieces« und Erste Prinzessin in Schläpfers »Schwanensee« zu erleben war. Außerdem tanzte sie in Balletten von Bournonville, Robbins, Scholz, Binet, Ek, Forsythe und Naharin. Für die Plattform Choreographie »Young Moves« erarbeitete sie mit »Our Discontent« 2018 ihre erste eigene Choreographie.

Alexandra Inculet

Alexandra Inculet erhielt ihre Ausbildung an Canada's National Ballet School. 2008 und 2009 wurde sie mit dem Peter Dwyer Award ausgezeichnet. Von 2009 bis 2011 war sie E Levin des National Ballet of Canada und tanzte u.a. in Choreographien von Wheeldon, Fischer, Kudelka und Balanchine. Im Rahmen des YouDance Apprentice Programm trat sie in Balletten von Bournonville, van Dantzig und Camponella auf und nahm an dem Banff Summer Arts Festival teil, bei dem sie in »Who Cares?« von Balanchine und Kyliáns »Toss of a Dice« zu sehen war. 2011 wurde sie Mitglied des Ballet Junior de Genève, tanzte dort in Werken von Ekman, Ossola, Jobin sowie Delcroix und war Solistin in Malandains »La Mort du Cygne«. Mit dem Ballet BC Vancouver gastierte sie in »Giselle« von Navas. Von 2013 bis 2020 war Alexandra Inculet Mitglied des Balletts am Rhein, wo Martin Schläpfer zahlreichen Rollen für sie kreierte. Außerdem tanzte sie in Werken von Balanchine, Bournonville, Christe, Cunningham, Forsythe, van Manen oder Robbins.

Helen Clare Kinney

Die Amerikanerin Helen Clare Kinney erhielt ihre Ausbildung an Canada's National Ballet School Toronto. 2011 gewann sie den Erik Bruhn Memorial Award sowie das Peter Dwyer-Stipendium. Weitere Stationen waren Sommerprogramme des Hamburg Ballett, des Banff Summer Arts Festival und der Boston Ballet School sowie ein Studium an der Ballettakademie Amsterdam. Bei Vorstellungen der National Ballet School of Canada sammelte sie erste Bühnenerfahrungen als Scotch Girl in Balanchines »Scotch Symphony« sowie als Titania in Ashtons »A Midsummer Night's Dream« und Lise in »La fille mal gardée«. Von 2014 bis 2020 war Helen Clare Kinney Mitglied des Balletts am Rhein, wo sie in Choreographien von u.a. Balanchine, Binet, Chaix, Forsythe, Miller, Naharin und Schläpfer zu erleben war. Mit »Unqualified« stellte sie 2019 in der Plattform Choreographie »Young Moves« ihre erste eigene Choreographie mit dem Ballett am Rhein vor.

Masha Tolstunova

Masha Tolstunova wurde in Bischkek (Kirgistan) geboren und erhielt ihre Ausbildung an der Ballettschule der Wiener Staatsoper. Zu ihren wichtigsten Lehrern zählen Brigitte Stadler, Galina Skuratova und Martin Schläpfer. Von 2013 bis 2015 war sie Mitglied des Wiener Staatsballetts, von 2015 bis 2018 des Hamburg Ballett. Die Saison 2018/19 widmete Masha Tolstunova als Freelancerin ihrer tänzerischen Weiterentwicklung, u.a. in Miami bei Magaly Suarez sowie in der Zusammenarbeit mit internationalen jungen Kreativen. Zu den prägenden Erfahrungen dieses Jahres zählte eine Russland-Tournee mit Sergei Polunin. 2019/20 wurde sie Mitglied des Balletts am Rhein unter Martin Schläpfer, mit dem sie nun als Halbsolistin ins Wiener Staatsballett zurückkehrt. Masha Tolstunova gewann den 1. Preis sowie die Kategorie »Most characterful interpretation« bei der 4. Prague International Ballet Competition 2012, den 2. Platz beim Berliner Tanzolymp und den 3. Preis beim Wien Welt Wettbewerb (ÖTR Contest) 2015. Zu ihrem Repertoire zählen Werke von u.a. Béjart, Eifman, Neumeier, Nurejew, Schläpfer und Wright.

HALBSOLISTEN

Jackson Carroll

Jackson Carroll erhielt seine Ausbildung an Canada's National Ballet School in seiner Heimatstadt Toronto. Als »Apprentice« tanzte er im National Ballet of Canada, ab 2010/11 als Solist in Martin Schläpfers Ballett am Rhein, der mehrere Rollen für ihn kreierte. Außerdem war er in Werken von Balanchine, Cunningham, Kylián, van Manen, Miller, Robbins und Tudor zu erleben. 2015 wechselte Jackson Carroll in Kader Belarbis Ballet du Capitole Toulouse, wo er in Werken von Béjart, Preljocaj und Marin, die Hauptrolle in »Don Quichotte« sowie in weiteren Kreationen von Belarbi tanzte. Ab 2017 war er freiberuflich u.a. in Produktionen des Ballet de L'Opéra national de Paris und am Théâtre NoNo Marseille zu sehen, wo er auch die beiden Stücke »Nowhere in Particular« und »Mes Variations« choreographierte. 2020 tanzte er eine Hauptrolle in Tschaikowskis Oper »Pique Dame« in der Regie von Olivier Py an der Opéra Nice.

Calogero Failla

Der Italiener Calogero Failla erhielt seine Ausbildung bei Liliana Cosi und Marinel Stefanescu sowie bei Jean-Christoph Paré an der École National de Danse de Marseille. 2012 wurde er von Janek Schergen an das Singapore Dance Theater engagiert und war dort in Werken von Balanchine, Caniparoli und Christe zu erleben. 2014 wechselte er in Ido Doni Tadmors Israel Ballet sowie 2015 ins Slowakische Nationalballett unter Jozef Dolinsky. Von 2016 bis 2018 tanzte er im Ballett des Tiroler Landestheaters, 2018 war er Mitglied des Ballet de Nice, wo er in Stücken von van Dantzig, van Manen, North, Petit, Scholz und Vu An zu sehen war. 2019/20 war er Mitglied des Balletts am Rhein.

Lourenço Ferreira

Lourenço Ferreira erhielt seine Ausbildung an der Escola Artística de Dança do Conservatório Nacional in seiner Heimatstadt Lissabon. 2012 wurde er Mitglied des Portugiesischen Nationalballetts, 2016 folgte die Ernennung zum Halbsolisten. Er tanzte zahlreiche klassische und zeitgenössische Rollen wie Albrecht in Garcias »Giselle«, Prinz und Blauer Vogel in Brandsens »Dornröschen« und Prinz Siegfried in Duartes »Schwanensee«. Er war zu sehen in Werken von Balanchine, Kahn, De Keersmaeker, van Manen, Naharin, Nijinski und Roriz.

François-Eloi Lavignac

François-Eloi Lavignac wurde in Limoges geboren und erhielt seine Ausbildung am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse in Paris und an der English National Ballet School in London. Von 2013 bis 2020 war er Tänzer beim Australian Ballet. 2016 wurde er zum Coryphée ernannt. Er war u.a. zu sehen als Stanislaw in Neumeiers »Nijinsky«, in Forsythes »In the Middle, Somewhat Elevated« und in Kyliáns »Sechs Tänze«. Außerdem tanzte er in Welchs »La Bayadère« und Wrights »Der Nussknacker«.

Tomoaki Nakanome

Tomoaki Nakanome stammt aus Tokio und erhielt seine Ausbildung an der Ballettschule des Hamburg Ballett. 2008 gewann er den 1. Preis bei der 18. All Japan Ballet Competition. Er tanzte in den Ensembles des Ballett Dortmund, des Ballett Kiel, des Norwegischen National Balletts sowie des Balletts des Theater Hagen. Von 2015 bis 2020 war er Mitglied des Balletts am Rhein. Zu seinem Repertoire gehören zahlreiche Partien in Werken von Balanchine, Duato, Forsythe, Kylián, van Manen, Schläpfer und Scholz.

CORPS DE BALLET → WIENER STAATSOPER

TÄNZERINNEN

Adi Hanan

Adi Hanan erhielt ihre Ausbildung u.a. an der Thelma Yellin High School of the Arts und am Maslool in Tel Aviv. Ein Studium an der Tel Aviv University im Marc Rich Honors Program in the Humanity and the Arts schloss sie mit dem Bachelor ab. Von 2007 bis 2010 war sie Mitglied des Israeli Ballet und arbeitete auch im Anschluss an ihr Festengagement weiterhin eng mit der Israeli Opera zusammen. Von 2012 bis 2016 tanzte sie im Jerusalem Ballet. Als freiberufliche Tänzerin wirkte sie 2016 bei den Salzburger Festspielen in »Faust« sowie 2017 in Zypern in der Eröffnungszeremonie der europäischen Kulturhauptstadt Paphos mit. Von 2017 bis 2020 war Adi Hanan Ensemblemitglied der Ballett-Compagnie Oldenburg unter Antoine Jully, wo sie in Choreographien von Blaska, Godani, Graham, Hillebrand, Jully, Nikolais und Schläpfer zu erleben war.

Isabella Knights

Die Engländerin Isabella Knights erhielt ihre Ausbildung an der Royal Ballet School London. 2014 gewann sie den Valerie Adams Award für »Outstanding talent in musicality and performance« und war außerdem Finalistin des Young British Dancer of the Year Wettbewerbs. Sie sammelte erste Bühnenerfahrungen in Wrights »Der Nussknacker« und MacMillans »Anastasia« im Royal Ballet. Als Mitglied des Corps de ballet des Bayrischen Staatsballetts unter Igor Zelensky tanzte sie von 2017 bis 2020 in klassischen und zeitgenössischen Choreographien, darunter Werke von Balanchine, Bart/Petipa, Cranko, Grigorovich, Linning, Neumeier, Spuck und Wheeldon.

Sinthia Liz

Die Brasilianerin Sinthia Liz schloss ihre Ausbildung 2014 an der Escola Estadual De Dança Maria Olenewa in Rio de Janeiro ab und sammelte in dieser Zeit auch erste Bühnenerfahrungen im Corps de Ballet des Theatro Municipal do Estado Rio de Janeiro. Von 2015 bis 2018 tanzte sie als Stipendiatin der Heinz-Bosl-Stiftung im Ensemble des Bayerischen Junior Balletts München unter Ivan Liška in Choreographien von Balanchine, Bournonville, Duato und Bara sowie im Ensemble des Bayerischen Staatsballetts in Werken von Wheeldon, Balanchine, Neumeier und Petipa. Von 2018 bis 2020 war sie Mitglied des Balletts am Rhein.

Franciska Nagy

Die Ungarin Franciska Nagy erhielt ihre Ausbildung von 2011 bis 2020 an der Hungarian Dance Academy in Budapest. 2019 wurde sie mit 1. Preisen bei der Hungarian Dance Academy Competition und der Vienna International Ballet Competition des Vienna International Arts Festival ausgezeichnet. Während ihrer Ausbildung tanzte sie Choreographien aus »Romeo und Julia«, »Dornröschen«, »Der Nussknacker« und »Raymonda«. Außerdem war sie in Zoltán Nagys »Nagy« zu sehen. Als Mitglied des Corps de ballet des Wiener Staatsballetts tritt die junge Tänzerin 2020/21 ihr erstes Engagement an.

Helena Thordal-Christensen

Helena Thordal-Christensen wurde in Kopenhagen geboren. Sie erhielt ihre Ausbildung an der Los Angeles Ballet School und an der Pacific Northwest Ballet School. Sie war vier Jahre Ensemblemitglied des Los Angeles Ballet unter der Leitung von Thordal Christensen und Colleen Neary, gastierte im Norwegischen Nationalballett sowie 2019 als Odette in dem Musical »Anastasia« im Palladium Theater Stuttgart.

Gloria Todeschini

Die Italienerin Gloria Todeschini studierte an der Académie de Danse Princesse Grace de Monaco und sammelte erste Bühnenerfahrungen in Maillots »Opus« und Petipas »Dornröschen«. Es folgte 2009 ein Engagement an das Ballet du Capitole de Toulouse unter Nanette Glushak. 2011 wechselte sie ans Slowakische Nationalballett unter Jozef Dolinský, 2016 ans Tiroler Landestheater unter Enrique Gasa Valga. 2018 tanzte sie im Ballet de Nice Méditerranée, 2019/20 war sie Mitglied des Balletts am Rhein. Ihr Repertoire umfasst Ensemble- und Hauptrollen u.a. in Valgas »Mayerling«, Medvedvs »Onegin«, Malakhovs »Dornröschen«, Duatos »Duende«, Horecnas »Slovak Dances«, Naharins »Minus 16«, Grahams »Steps in the Street«, Kyliás »Sechs Tänze« und »Petite Mort« sowie Schläpfers »Schwanensee«, »Cellokonzert« und »Reformationssymphonie«.

TÄNZER

Edward Cooper

Der Australier Edward Cooper erhielt seine Ausbildung an der Queensland Ballet School, an der Australian Ballet School und von 2016 bis 2019 an der Bolshoi Ballet Academy. Zu seinen wichtigsten Lehrern zählen Valeriy Anisimov, Wim Broeckx, Louise Deleur, Mikhail Skarkov und Nika Vyacheslavovna. 2016 nahm er am Prix de Lausanne teil. Im Ballett am Rhein trat Edward Cooper zur Spielzeit 2019/20 sein erstes festes Engagement an.

Javier González Cabrera

Javier González Cabrera wurde in Granada geboren und sammelte als Kind erste Erfahrungen im Spanischen Tanz. Seine Ballett-Ausbildung begann er 2012 am Conservatorio Profesional de Danza Reina Sofía in Granada. Als Finalist der Ribarroja del Tura International Dance Competition und der Castellón National Dance Competition gewann er 2016 Stipendien u.a. für die Escuela Victor Ullate und die John Cranko Schule. An letzterer setzte er von 2017 bis 2019 seine Ausbildung fort. Ein erstes Engagement führte ihn an das Ungarische Nationalballett, wo er in Werken von Ekman, McGregor sowie in »Der Nussknacker«, »Giselle« und »La fille mal gardée« zu sehen war.

Godwin Merano

Godwin Merano wurde in Toronto geboren und lebte bis zu seinem sechsten Lebensjahr auf den Philippinen. Seine Ausbildung zum Tänzer erhielt er an Canada's National Ballet School sowie an der Akademie von Het Nationale Ballet Amsterdam. 2015 gewann er den Peter Dwyer Award und den Jeffrey Kirk Award, 2016 folgte der 1. Preis der CCP National Ballet Competition Manila. Ab 2016 war er als Mitglied des Ballet Manila u.a. als Rotbart in »Schwanensee«, Escamillo in »Carmen« und Blauer Vogel in »Dornröschen« sowie in Werken von Lopez Ochoa und Barton zu sehen. 2019 gastierte er in der »Rusalka«-Produktion der Canadian Opera Company.

Kristián Pokorný

Der Tscheche Kristián Pokorný erhielt seine Ausbildung von 2010 bis 2018 am Prager Tanzkonservatorium und von 2018 bis 2019 an der Akademie des Tanzes Mannheim. Bereits während des Studiums konnte er mit Auftritten am Prager Nationaltheater, aber auch auf Gastspiel in Japan Bühnenerfahrungen sammeln – darunter Hauptrollen in Kubicovás »Carmina Burana«, Petipas »Paquita« und Horáks »Rhapsody in Blue«. 2018 wurde er Mitglied des Badischen Staatsballetts Karlsruhe unter Birgit Keil und tanzte in Werken von MacMillan und Wheeldon. 2019/20 war Kristián Pokorný Mitglied des Balletts am Rhein.

Duccio Tariello

Der Italiener Duccio Tariello schloss seine Ausbildung 2018 an der Tanz Akademie Zürich ab. 2017 gewann er die Silbermedaille beim Internationalen Tanzolymp Berlin. 2018/19 wurde er Mitglied des NRW Juniorballetts und tanzte in Produktionen des Balletts und der Oper Dortmund, darunter »Inferno« und »Schwanensee« von Wang, »Black Swan« von Goecke sowie Philip Glass' »Echnaton« in der Regie und Choreographie von Spota.

CORPS DE BALLET → VOLKSOPER

Sarah Branch

Sarah Branch wurde in Vancouver geboren und erhielt ihre Ausbildung an Canada's National Ballet School. 2016 wurde sie mit dem Peter Dwyer Award sowie dem Erik Bruhn Award ausgezeichnet. Als »Apprentice« tanzte sie 2016/17 im Semperoper Ballett Dresden, von 2017 bis 2019 folgte ein Engagement an der Opera Nova im polnischen Bydgoszcz, wo sie in ihrer zweiten Spielzeit zur Coryphée befördert wurde. 2019/20 wurde sie als Gast für Kudelkas »Der Nussknacker« und Balanchines »Chaconne« an das National Ballet of Canada engagiert.

BALLETCLUB DES WIENER STAATSBALLETTES

7

Seit 21 Jahren unterstützt der Ballettclub das Wiener Staatsballett durch die ideelle und finanzielle Förderung von Nachwuchstänzerinnen und -tänzern, jungen Choreographinnen und Choreographen und Studierenden der Ballettakademie. Durch zahlreiche Angebote an seine Mitglieder ist der Ballettclub zugleich eine wichtige Initiative im Bereich der Kulturvermittlung, des -austauschs und der Vernetzung. Mit dem Antritt der neuen Leitung – Dr. Bogdan Rošćić als Direktor der Wiener Staatsoper und Martin Schläpfer als Direktor und Chefchoreograph des Wiener Staatsballetts – wird am 1. September 2020 eine neue Seite im Kulturleben aufgeschlagen, die auch für den Ballettclub eine Weiterentwicklung bedeutet: Wurde dieser bislang als private Kulturinitiative geführt, so bringt die neue Direktion mit Beginn der Spielzeit 2020/21 den Ballettclub mit seinen Projekten und Zielen unter das Dach des Wiener Staatsballetts.

Seinen Mitgliedern bietet der Ballettclub die Möglichkeit, Tanzkunst von Weltklasse aus nächster Nähe zu verfolgen. In Zusammenarbeit mit der Ballettdirektion veranstaltet der Ballettclub exklusive Künstlergespräche, Trainings- und Probenbesuche, Reisen zu Gastspielen der Compagnie und andere Sonderveranstaltungen. Er ermöglicht den direkten Dialog mit Martin Schläpfer und seinem Team und gibt umfassende Informationen über die Aktivitäten des Wiener Staatsballetts. Die Ballettclub-Mitglieder lernen die Compagnie aus nächster Nähe kennen, sind Teil eines starken Netzwerks und unterstützen als Multiplikatoren mit ihrem Tanz-Verständnis und -Interesse die Anerkennung und Bedeutung des Wiener Staatsballetts über die Grenzen Wiens und Österreichs hinaus.

Im Veranstaltungsprogramm des Ballettclubs sind 2020/21 u.a. Künstlergespräche mit Martin Schläpfer, Louisa Rachedi, Richard Chen See und Balázs Delbó geplant, der Besuch von Bühnenproben, Trainings sowie von choreographischen Proben mit Martin Schläpfer, eine Movement Class mit Louisa Rachedi, eine Filmvorführung sowie Partys und Feste, die Raum zu persönlichen Begegnungen schenken. Hinzu kommen weitere Vorteile wie u.a. das Angebot von bevorzugter Kartenbestellung.

Interessenten können zwischen mehreren Basis- und Förderer-Mitgliedschaften wählen. Für alle Anmeldungen für die Basis-Mitgliedschaften gilt bis zum 30. Juni 2020 ein vergünstigter Einstiegsbonus für die erste Mitgliedsaison.

Angeboten werden folgende Basis-Mitgliedschaften:

Unterstützendes Mitglied: € 100,- (Einstiegsbonus: € 70,-)

Familien/Partner-Mitgliedschaft (2 Personen): € 150,- (Einstiegsbonus: € 100,-)

Jugend-Mitgliedschaft (bis 30 Jahre): € 30,- (Einstiegsbonus: € 20)

In den Förderer-Mitgliedschaften Silber – Gold – Platin bietet der Ballettclub über das Basis-Veranstaltungsprogramm hinausgehende exklusive Veranstaltungen mit Martin Schläpfer.

Mitgliedschaft Silber: € 500,-

Mitgliedschaft Gold: € 1.500,-

Mitgliedschaft Platin: € 3.000,-

Kontakt:

Ingeborg Tichy-Luger

Botschafterin des Ballettclubs

E-Mail: ballettclub@wiener-staatsballett.at

→ Das vollständige Programm und weitere Informationen folgen in Kürze auf wiener-staatsballett.at

WIENER STAATSBALLET BALLETTDIREKTION

8

BALLETTDIREKTOR & CHEFCHOREOGRAPH

Martin Schlöpfer

KAUFMÄNNISCHE LEITERIN

MAG. Simone Wohinz

STELLVERTRETENDE BALLETTDIREKTORIN

Louisa Rachedi

BETRIEBSDIREKTION

Tessa Fanelso Dipl. Pol. → LEITERIN & REFERENTIN
DES BALLETTDIREKTORS

ADMINISTRATION STAATSOPER

Natascha Grabner BA → ASSISTENTIN DER
KAUFMÄNNISCHEN LEITERIN

MAG. Cornelia Nonhoff

Sonia Setien

Franziska Wallner-Hollinek

VOLKSOPER

Elisabeth Bolius

DRAMATURGIE

MAG. Anne do Paço → CHEFDRAMATURGIN

Nastasja Fischer MA

MAG. Iris Frey

KOMMUNIKATION

MAG. Gerald C. Stocker

FOTOGRAF

Ashley Taylor

VIDEO

Balázs Delbó

PRODUKTIONSLEITUNG

STAATSOPER

Lukas Gaudernak

VOLKSOPER

Elisabeth Bolius

PROBENDISPOSITION STAATSOPER

Jean Christophe Lesage

VOLKSOPER

Vesna Orlic

BALLETTMEISTER/INNEN STAATSOPER

Lukas Gaudernak

Jean Christophe Lesage

Alice Necsea

Julie Thirault

VOLKSOPER

Vesna Orlic → 1. BALLETTMEISTERIN

Samuel Colombet

Sergey Ignatiev

KORREPETITION STAATSOPER

Hiroko Ishigame

Jiří Novák

Shino Takizawa

Igor Zapravdin

VOLKSOPER

Jozef Bezak

Béla Fischer

MASSAGE STAATSOPER

MAG. ART Barbara Baumann BSC

→ PHYSIOTHERAPEUTIN

Max Ernst

Peter Hledik

Leo Schwaiger-Fellinger

VOLKSOPER

Elemér Szabó

Textgrundlage für die vorliegende Presseunterlage ist das Saisonbuch 2020/21 der Wiener Staatsoper

GESAMTREDAKTION:

Sergio Morabito / Anne do Paço / Oliver Graber / Andreas Láng / Oliver Láng / Ann-Christine Mecke
Ergänzende Texte und Zusammenstellung der Presseunterlage:

Anne do Paço / Maria Wiesinger / Susanne Athanasiadis / Irene Neubert

Diese Presseunterlage, eine PDF-Version des Saisonprogrammbooks der Wiener Staatsoper sowie Fotomaterial für aktuelle Berichterstattung finden Sie im Online-Pressebereich der Website der Wiener Staatsoper: www.wiener-staatsoper.at/presse

Allgemein verstandene personenbezogene Ausdrücke in dieser Publikation umfassen jedes Geschlecht gleichermaßen.